

Medienmitteilung

Freiburg, 5. August 2020

Das HFR veröffentlicht als eines der ersten Spitäler eine Studie zu COVID-19-Patienten

Das freiburger spital (HFR) ist neben dem Kantonsspital Aarau eines von zwei Spitälern, das eine datenbasierte Studie zur Betreuung und Entwicklung von Patienten, die während der Coronavirus-Pandemie aufgrund einer Infektion mit COVID-19 hospitalisiert wurden, veröffentlicht hat. Die Studie hilft, das typische Patientenprofil und den Verlauf der Erkrankung besser zu verstehen, und liefert den Ärzte- und Pflegeteams wichtige Informationen, um ihre Betreuung entsprechend auszurichten.

Während des Höhepunkts der Coronakrise hat das freiburger spital (HFR) wertvolle Daten zu COVID-19-Patienten gesammelt. Die Studie, die in enger Zusammenarbeit zwischen der Inneren Medizin, der Intensivpflege und der Infektiologie durchgeführt wurde, ist – zusammen mit der Studie am Kantonsspital Aarau – eine von nur zwei Studien in der Schweiz, welche die Entwicklung von Patienten dokumentiert, die zwischen dem 1. März und dem 12. April 2020 wegen einer Infektion mit dem neuen Coronavirus hospitalisiert wurden.

Geschlecht, Alter, Vorerkrankungen, Symptome, Dauer und Art des Spitalaufenthalts, Dauer der Symptome: Diese wichtigen Informationen können in Zukunft helfen, die Betreuung der Patienten während und nach ihrem Spitalaufenthalt zu steuern. „Es ist wichtig, den weiteren Krankheitsverlauf der Patienten zu dokumentieren“, erklärt Dr. med. Gaël Grandmaison, stellvertretender Oberarzt der Inneren Medizin. „Diese Informationen ermöglichen uns, die für die Betreuung der Patienten erforderlichen Ressourcen einzuplanen und unsere Versorgung optimal an ihre Bedürfnisse anzupassen.“

Konkret zeigt die Studie, dass ein typischer Coronavirus-Patient männlich und rund 70 Jahre alt ist und Vorerkrankungen (insbesondere Diabetes, Bluthochdruck und Adipositas) aufweist. „Das bedeutet jedoch nicht, dass sich eine junge Person nicht anstecken und eine schwere Infektion erleiden kann“, fügt der Facharzt hinzu. Eine weitere interessante Erkenntnis: Mehr als 60 Prozent der hospitalisierten Patienten sind 30 Tage nach Beginn der Symptome wieder zu Hause. Zwei Drittel davon weisen aber auch nach diesen 30 Tagen noch Symptome auf, insbesondere Müdigkeit und Atembeschwerden. „Diese Daten zeigen, dass eine langfristige Nachkontrolle dieser Patienten organisiert werden muss, damit wir den Verlauf der Krankheit dokumentieren und eine angemessene Nachsorge anbieten können“, so Dr. med. Grandmaison weiter. Er fügt auch hinzu, dass trotz eines relativ hohen Ansteckungsgrades in der Bevölkerung die Infektionsrate in Akutspitälern nur drei Prozent der Infektionen ausmacht. „Dies zeigt, dass die im Spital umgesetzten Schutzmassnahmen wirken; das ist sehr beruhigend.“

Auskünfte

Prof. Dr. med. Christian Chuard, Chefarzt Infektiologie, T +41 26 306 08 35 (13.00 bis 14.00 Uhr)

Medienstelle

Daniela Wittwer, Stv. Kommunikationsbeauftragte
T +41 26 306 01 24

